

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 137 (1971)
Heft: 9

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Invasion, das heißt der Überschreitung des Ärmelkanals 1944, gewisse Analogien für ganz große Binnengewässer gezogen werden (für mittlere Seen von der Größe des Genfer- oder Bodensees gibt es keine Erfahrungen).

Entscheidend ist für den Erfolg eines Angriffs über Flüsse oder Seen die baldige Unterstützung des ersten Brückenkopfes durch Feuer schwerer Waffen. Bis Panzer und Artillerie über den Wasserlauf geschafft worden sind, ist der Brückenkopf auf Feuerunterstützung vom jenseitigen Ufer angewiesen. Je größer der See, desto beschränkter wird die Wirkung dieser Unterstützung, um so länger aber dürfte es auch dauern, bis schwere Mittel, weitere Truppen und Versorgungsgüter in genügender Stärke und Menge über das Hindernis nachgeführt sind. Länger ist auch die Gefährdungstrecke der schwimmenden Transporte. Der Aufbau und die Ausweitung des Brückenkopfes werden verzögert, und die Aussichten des Verteidigers, den Brückenkopf durch Gegenangriffe zu liquidieren, steigen wesentlich an.

Wird der zu überquerende See aber zu groß für die Reichweite der schweren Unterstützungswaffen und der Übersetzweg

zu lang für eine pausen- und lückenlose Sicherung der Transporte durch die Luftwaffe, so müssen Truppen und schwere Mittel mit Schiffen transportiert und der Kampf im Brückenkopf durch Schiffsartillerie unterstützt werden, wie dies bei der Invasion der Fall war. Versorgung, Verstärkung und Fliegerunterstützung werden zu komplizierten, aufwendigen Aufgaben. Für einen größeren Binnensee, der sich umgehen läßt, wird deshalb eine solche *Aktion*, außer als *Störaktion* bis zu Regimentsstärke, kaum in Frage kommen.

Abschließend kann gesagt werden, daß Gewässer stets ein Hindernis für die Operationen mechanisierter Verbände mit schweren Kampfmitteln darstellen, ein Hindernis aber, welches vom Verteidiger niemals überschätzt oder gar als unüberwindbar betrachtet werden kann. Es wird für den Verteidiger immer darum gehen, so bald wie möglich auf möglichst gedeckten Zufahrten und in vorbereitete Stellungen schwere Feuermittel und Gegenschlagkräfte heranzuziehen, um den Angreifer im kritischen Augenblick seiner Operation fassen und vernichten zu können.

Mitteilungen

Generalversammlung der Schweizerischen Kriegstechnischen Gesellschaft

Die Schweizerische Kriegstechnische Gesellschaft hielt am 19. Mai 1971 in Dübendorf ihre Generalversammlung ab, in Anwesenheit des Generalstabschefs, des Ausbildungschefs, des Rüstungschefs und weiterer Gäste. Der abtretende Präsident, Professor Dr. P. Dinichert, Neuchâtel, stellte in seinem Jahresbericht vor allem einige Überlegungen in bezug auf die bisherige und die zukünftige Tätigkeit der Gesellschaft an. Um den statutarischen Zweck, nämlich die Unterstützung und Beratung der Militärbehörden in Fragen der Entwicklung und Beschaffung des Kriegsmaterials, zu erfüllen, wird es notwendig sein, die Fähigkeiten und Möglichkeiten der einzelnen Mitglieder noch besser zu erfassen und zielgerichtet einzusetzen.

Für die nächste Amtsdauer 1971 bis 1974 wurde die Kommission (Vorstand) wie folgt gewählt:

Dr. M. Pfulg, Dulliken, Präsident
Dipl. Ing. W. Gagg, Rüschlikon, Vizepräsident

Professor Dr. P. Dinichert, Neuchâtel
Professor Dr. Th. Erismann, Dübendorf
Direktor P. Leresche, Thun
Direktor E. Müller, Bern
Direktor A. Reymond, Genève
Dipl. Ing. E. Specker, Bern
Professor Dr. U.E. Winkler, Luzern

Das Arbeitsprogramm 1971/72 enthält die Behandlung folgender Themen durch Fachgruppen:

- Einsatz der Automation zur Führung von Erdkampftruppen
- Integration der Forschung
- Bedrohung durch Tiefflieger
- Nachtaufklärung Boden-Boden

Außerdem ist die Durchführung von Symposien geplant, welche sich mit der Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung, sowie mit der Beurteilung von Evaluationsmethoden befassen sollen.

Im Anschluß an die statutarischen Geschäfte hielt Oberstdiv K. Bolliger einen aufschlußreichen Vortrag über Probleme der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, der am Nachmittag durch eine Vorführung des FLORIDA-Systems mit Hilfe der Eidophor-Großprojektion, eine Ausstellung von Militärflugzeugen und die Demonstration eines Helikoptereinsatzes in eindrücklicher Weise abgerundet wurde. E.S.

Ausländische Armeen

Schweizer Entwicklung

«Skyguard», das neue Elektroniksystem der Contraves AG zur Luftraumverteidigung

«Skyguard» wurde auf Initiative und mit Mitteln der Contraves AG entwickelt, welche in den letzten 20 Jahren über 2000 Feuerleit-systeme für die Fliegerabwehr gebaut hat. «Skyguard» ist der Nachfolger des bekannten Feuerleitgerätes «Super-Fledermaus», welches noch einige Zeit gebaut werden wird.

Die wichtigsten Merkmale des «Skyguard» sind: mobiles, miniaturisiertes Allwetter-Feuerleit-system für die Tiefstflieger- und Flugkörperabwehr; kompakte Bauweise, ein Gerät, bestehend aus folgenden Teilen: Pulsdoppler-Suchradar; Monopuls-Zielfolgeradar; TV-Zielverfolgungssystem; digitaler, miniaturisierter Rechner; moderne Bedienungskonsole in vollklimatisierter Operateurkabine; Datenübertragungssystem zu den zu steuernden Waffen; eingebautes Stromversorgungsaggregat mit automatischer Betankungsanlage.



Bild 1. Skyguard in Fahrstellung.

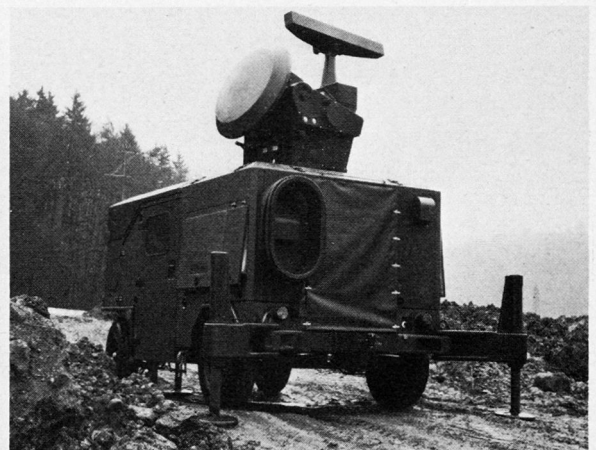


Bild 2. Skyguard feuerbereit.